

Haischwende davon. Die ausführende Lokomotive ist sehr schwer beschädigt, doch sind deren Führer und Beizer unversehrt geblieben. — **Heilbrunn**: Die Ueberführung des wegen Geistesgehrtheit außer Haft gesetzten Massenmörders Wagner hat bereits gestern in den frühen Morgenstunden begonnen. Wagner wurde nach der Trennung in Wirmenben gebracht. Zu Beginn der gestrigen Schwurgerichtssitzung hat sich der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fischbach über die Person des Wagner ausgesprochen, den er in seiner Eigenschaft als Gefängnisvorstand in den letzten Wochen wiederholt gesprochen hat. Er sagt, daß der persönliche Eindruck, den man von ihm gewinnt, ein geradegu überwältigender ist. Man erwartet einen Mann von 30 Jahren zu finden, einen schweren Verbrecher, und findet einen gramgebeugten Mann, der von häßlichem, schüchternem, manchmal kindlichem Wesen ist, und der nur in einem gewissen Affekt gerät, wenn man auf Mähhausen zu sprechen kommt und nur lebhaft wird, wenn er flehentlich bittet, es möchte doch bald verhandelt und er gelöst werden. Das hat er stets mit lächelnder Miene vorbringen können, als ob es etwas Alltägliches und Selbstverständliches sei. — **Budapest**: Der gestern früh von Budapest abgegangene Wiener Personenzug ist bei der Station Tordf Bakint mit einem Zug der dortigen Kleinbahn zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven und mehrere Personenzüge vollständig zertrümmert wurden. Einer der Lokomotivführer und zwei andere Bahnbeamte sowie acht Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist darin zu suchen, daß der Lokomotivführer des Personenzuges infolge des dichten Nebels das Haltesignal bei der Einfahrt in den Bahnhof nicht bemerkt hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Kann die Milz ohne Schaden aus dem Körper entfernt werden? Die Milz gehörte früher zu den geheimnisvollen Organen des menschlichen Körpers. Man kannte ihre Funktionen nicht und wußte deshalb auch nichts über ihre Bedeutung für die Lebenshaltung des Menschen anzugeben. Allmählich löste sich das Dunkel, und die exakte wissenschaftliche Forschung kam dahinter, daß die Milz zu den Organen des Blutkreislaufes gehöre, daß ihr aber wahrscheinlich keine praktische Rolle für die Blutbildung zuzurechnen sei. Sie habe ausschließlich mit dem Blutabbau, der Blutreinigung zu tun und könne deshalb vielleicht ohne Schaden aus dem Körper entfernt werden, wenn ihre Einwirkung auf gewisse Krankheiten nachgewiesen sei. Bereits vor 20 Jahren konnte zwischen Milzschwellungen und Blutkrankheiten, wie z. B. Blutarmit und Weißblütigkeit (Leukämie), ein Zusammenhang festgestellt werden und schon damals würde die Milzentfernung als mögliches Heilmittel vorgeschlagen. Aber man wagte sich nicht daran. Dies war erst später, bei einem Fall von Milztuberkulose, wo das Organ auf alle Fälle entfernt werden mußte, der Fall. Der gewagte Versuch gelang; die Patientin erholte sich rasch und lebte seither gesund und munter ohne Milz. Auch bei Malaria wurden Milzoperationen ausgeführt, aber ohne Erfolg. Heute lassen sich die Forschungsergebnisse, die letztlich in der Berliner Gesellschaft für Chirurgie besprochen worden sind, dahin zusammenfassen, daß der Milz bei verschiedenen Blutkrankheiten ursächliche Bedeutung zukommt und daß in diesen Fällen ohne große Gefahr zu einer Entfernung dieses Organs geschritten werden kann.

Wochenpreise Februar 1914.

Ware	1913	1914	1913	1914	1913	1914
Brot	14	13	—	210*	170*	18
Mehl	14	13	—	260	180	—
Haar	14 1/2	13 1/2	11 1/2	180*	160*	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	260*	260*	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	300	175	—
Speise	14	13	—	240*	180*	—
Speise, Ostf.	15 1/2	12 1/2	—	—	—	—
Speise, Pöppl.	15	12	—	—	—	—
Speise	—	13	—	—	—	—
Speise	—	13 1/2	—	170*	160*	—
Speise	14	13	—	200	150	—
Speise	14	13	—	220*	200*	—
Speise, Ostf.	14	13	12	—	—	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	220	180	—
Speise	14	13	—	210	190	—
Speise	14	13	12	200*	180*	—
Speise	14	—	—	—	—	—
Speise	14	13	12 1/2	200*	190*	—
Speise	13 1/2	12	—	—	—	—
Speise	14	13	—	200*	180*	—
Speise	14	13	—	200	180	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	180*	180*	—
Speise	14	13 1/2	—	200	170	—
Speise	14	13	—	200	180*	—
Speise	13 1/2	13	11	180*	180*	—
Speise, Ostf.	14	13	—	—	—	—
Speise	—	12 1/2	—	—	—	—
Speise	14	13	—	240	180	—
Speise	14	13	12	180*	180*	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	220*	180*	—
Speise	—	13	—	180*	160*	—
Speise	14	13	12	180*	160*	—
Speise	14	13	—	200	170	15
Speise	—	13	—	—	—	—
Speise	—	13 1/2	—	—	—	—
Speise	—	12 1/2	—	—	—	—
Speise	13 1/2	12 1/2	—	—	—	—
Speise	14	13	—	200*	150*	—
Speise	13 1/2	13	—	260*	200*	—
Speise	13	—	—	200*	180*	—
Speise	14	13	—	200	190	—
Speise	14	13	—	220	180	—
Speise	14	13	11	240	180	—
Speise	14 1/2	13 1/2	—	200*	180*	—

* Dreierbedeuten bezw. Semmel für 10 Pf.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 4. Februar 1914.

Beizen, fremde Sorten	11,-- bis 11,55	Wt. pro 50 Kilo
schäffler, 70-73 kg	8,35	8,80
73-78 kg	8,80	9,45
Stoppeln, schäffler	7,75	8,05
weissenheimer	8,05	8,20
Gebirgsroggen, schäffler, best.	6,--	6,85
Roggen, fremde	8,50	8,80
Gerste, Brau-, fremde	9,75	10,15
schäffler	8,--	8,75
Winter	7,10	7,40
Polter, schäffler	7,65	8,--
Beregnert	6,--	6,75
Beregnert, alt, neu	—	—
preussischer	8,--	8,30
neuer	—	—
ausländischer	—	—
Erdbeeren, Rod-	10,50	11,25
Wahl-, u. Winter-	0,--	9,70
heu	3,80	3,90
gebündelt	3,90	4,30
neu	—	—
Stroh, Flegelbruch	2,10	2,30
Langstroh	1,40	1,70
Rennstroh	1,--	1,30
Reststroh, inländische	2,50	3,--
ausländische	—	—
Butter	2,70	2,90

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Amstutz. 33

„Ja, Du kannst doch im Himmels Willen nicht wie ein Eremit in seiner Waldhütte leben? Ein Thalberg hat doch Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber.“

„Wahrscheinlich weniger der Gesellschaft als vielmehr der Menschheit, der leidenden Menschheit gegenüber, Papa.“

„Idealist!“ lachte Herr von Thalberg. „Nur, daß man dieser leidenden Menschheit nicht auf die Weine helfen kann.“

„Der einzelne kann allerdings nicht viel helfen, das ist wahr; aber soweit eines jeden Macht reicht, soll er doch zu helfen suchen.“

„Ich ehre gewiß Deine philanthropischen Neigungen, doch ich bin heute nicht zu Dir gekommen, um davon zu sprechen, sondern —“

„Sondern, Papa?“ wiederholte Richard, da jener nicht sonst das rechte Wort zu finden schien.

„Statt jeder anderen Antwort reichste Herr von Thalberg dem Sohne Waldow's Brief, mit der Aufforderung, ihn zu lesen. Während Richard las, ruhten seines Vaters Augen in stichtlicher Spannung auf dessen nicht die mindeste Erregung geltendem ernstem Antlitz.“

„Graf von Waldow geht sehr sicher und — unverfälscht vor.“ lautete Richards Erwiderung auf den fragenden Blick des Vaters.

„Du hättest also keine Lust, Hella von Waldow —“

„Für Freifrau von Thalberg zu machen? Nein, mein lieber Papa, durchaus nicht.“

„Du solltest Dich aber doch nicht so rasch entschließen, lieber Richard.“ meinte Herr von Thalberg im wohlwollenden Tone. „Der Graf von Waldow ist eine sehr einflußreiche Persönlichkeit und von hohem Adel. Ein Waldow stammt sogar aus fürstlichem Hause, Dörzlage.“

„Die, verzichte, lieber Vater, in meinen Augen ziemlich wenig gelten. Ueberdies ist mir Kontesse Hella persönlich sehr unympathisch. Habe demnach die Güte, Papa, dem Herrn Grafen mitzuteilen, daß ich auf die — Ehre, sein Schwiegertochter zu werden, verzichte. Selbstverständlich wirst Du mir nicht wegen meiner Unfertigkeit

Wenn Herr von Thalberg auch hätte zürnen wollen, so wäre ihm dies angesichts der unerwartet jutage tretenden Herzlichkeit, mit der Richard ihm beide Hände entgegenstreckte, ziemlich schwer geworden.

„Aber, mein Gott, einmal wirst Du doch heiraten müssen.“ wandte er ein. „Du kannst doch kein Jagdstolz werden wollen?“

„Mein lieber Papa, wenn ein junger Mann das — mir freilich etwas zweideutig erscheinende — Glück genießt, ein Millionenverbe zu sein, dann muß er auch immer darauf gefaßt sein, um dieser Millionen willen geheiratet zu werden; ich aber habe mir in den Kopf gesetzt, daß meine künftige Frau mich um meiner selbst willen lieben müsse. Was das vielleicht auch ein bißchen viel verlangt sein, immerhin erhoffe ich es mir und kann ja schließlich warten, bis endlich meine Geduld doch belohnt wird.“

Während der junge Freiherr alles dies mit großem Ernst vorbrachte, ruhten die Augen seines Vaters neuerdings unentwegt auf seinen Jüngen und was Richard in diesen Augen las, ließ nichts von Groll oder auch nur Mißstimmung, vielmehr aufrichtiges Wohlwollen erkennen.

„Gut denn! Wenn Du zu dieser Heirat absolut keine Neigung verspürst, will ich Dich gewiß nicht dazu zwingen, obgleich ich sie für Dich gewünscht hätte; versprich mir aber nur das eine, mein lieber Sohn —“

„Sei unbesorgt, Papa!“ unterbrach ihn Richard lächelnd. „Ich werde Dir keine unvorsichtige Schwiegertochter ins Haus bringen, denke jedoch vorläufig überhaupt noch nicht an eine Heirat.“

„So etwas kann schnell kommen.“

„Möglich, doch bei mir nicht wahrscheinlich, denn für jetzt interessieren mich meine Bücher und Manuskripte mehr als die reichste Frau.“

Der Freiherr erhob sich.

„Nun, so will ich Dich auch nicht länger stören, lieber Richard.“ sagte er freundlich.

„Aber, Papa, ich bitte Dich —“

„Schon gut, schon gut! Also — auf Wiedersehen!“

Nachdem er Richard allein, so nahm er auch schon vor seinem Arbeitstisch wieder Platz und hatte bereits nach kurzer Zeit Graf Waldow's Aninnen total vergessen, während sein

Altenberg im Gringel (Bezirk Dresden). Luftkurort und Winterportplatz.

Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte

— Post, Bahn, Verwaltung, Banken etc. —
Ausbildung werden (von dem 13. Lebensj. an) aufgenommen.

Eingige Vertiefungskurse mit Glas-„Dreiw.“-Zeugnis
nach 4 jährl. Kursus. 1100 Mk. und angez. Prosp. durch die Schulleitung.

Bourzutschky's Karmeladen



H. Bourzutschky Söhne
Wittenberg (Bez. Halle)

Zahle für Schlacht-Pferde
Hohen Preis. Otto Sandermann,
Rohlschächter, Riesa. Telefon 273.

Schlacht- und verunglückte Pferde

kauft und werden schmerzlos getötet durch Schussapparat von Albert Mehlhorn, Pferdeschlächterei u. Wurstfabrik m. Motorbetrieb, Gröba, Rixdorf 10. Telefon Riesa 485.

Welche edelsten Leute
wählen jungem Geschäfts-
manne

1000 W.

Betriebskapital gegen Aban-
kung leihen. Off. u. M.L. 320
an die Exp. d. Wf.

Briketts
Braunkohlen
Steinkohlen
Anthrazit
Kagprekholze
Brennholz

Jise Bergbau Act. Ges.

liefern billigst frei Haus
A. G. Hering & Co.
Telef. 50. Riesa. Cbstr. 7.

JAVOL

ist und bleibt das beste
Kopfwasser der Welt!

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß eine Reihe von Pflanzen Stoffe enthält, die von ganz unerwarteter Wirkung auf das Haar sind. Einige regen die Blutzirkulation an, andere begünstigen die Ernährung und damit die kräftige Entwicklung des Haares. In JAVOL werden diese den Haarwuchs kräftigenden Pflanzenstoffe in einem durch D. R. P. Nr. 179431 geschützten Verfahren verarbeitet. Das gibt dem JAVOL die Wunderwirkung auf das Haar.

Daran pflegen erkrankte Leute ihr Haar nur mit JAVOL! JAVOL, das Kräuter- u. Haarpflegemittel, schließlich oder fettlos, Fl. 2 N., Doppelfl. 3 N., Doppelfl. 3,50 M., JAVOL-Gold Fl. 3 Mark.

Zur Kopfwäsche nur JAVOL-Kopfwasser, der Bedarf 20 Pfennig. Verlangen Sie die Broschüre: „Das schöne Haar“ gratis von den Kalbberger Apotheken für Extremkultur, Dabrowa Kalberg.



Oscar Mantusch.
Auf die beliebtesten billigen
45 u. 95 Pf.-Waren, welche
an den Seitengängen des
Wausfaktors Warenhauses
G. Wittig, Bettinert. 15,
ausgestellt sind, wird ganz
besonders aufmerksam ges
macht.

Water langsam und kopfschüttelnd in seine Gemächer sich be-
gab, um dem Herrn Reichsgrafen von und zu Waldow in
wohlgeheuten Worten für die seinem Hause zugedachte große
Ehre zu danken.

Als Herr von Thalberg später seiner Gemahlin das Re-
sultat seiner Unterredung mit Richard mitteilte, war diese nicht
im mindesten überrascht, wunderte sich aber im stillen über die
Ruhe, mit der er das Scheitern der in Vorschlag gebrachten
Heirat hinnahm.

15. Kapitel.

„Was ist das mit Dir, Kurt, warum bist Du nicht mehr
so heiter wie sonst? Du weißt, daß ich nicht aus Neugierde,
sondern aus ehelicher Teilnahme frage.“ sagte Richard, dem
Freunde forschend in die häßlichen, offenen Züge blickend.

„Was soll denn mit mir sein, Richard? Du bißest Dir da
etwas ein —“

„Du weißt recht gut, mein Lieber, daß ich mir nie etwas
einbilde. Wenn ich Dich verändert finde, so bist Du es wirk-
lich und daß Du an Deinen Wille da —“ Richard wies mit
der Hand nach einem erst halbvollendeten Gemälde hin — „selt
mindestens acht Tagen keinen Pinselstrich gemacht hast, ist auch
keine Einbildung von mir; denn obwohl ich kein Künstler
bin und von der Kunst nicht viel verstehe, so bemerke ich dies
doch sehr gut. Also nochmals, was ist Dir, was hast Du? Bist
Du etwa krank? Rede doch und lasse Dich nicht erst lange bis-
ten!“

„Aber ich bin nicht krank, wirklich nicht —“

„Gut! Dann bist Du ganz einfach verliebt und das ist
heller Unsinn, verstanden?“

„Richard! Du bist ein Barbar!“ lachte Kurt auf. „Nimm
nimm der Mensch das Gefühl —“

„Kurt!“

„Na, was denn?“

„Also Du bist verliebt?“

„Nein, Richard, ich liebe.“ kam es sehr ernst von den Lippen
des jungen Malers, „und wenn Du meine Liebe Unsinnt nennst,
so muß ich Dir — im Gemüde genommen recht geben, denn —“

„Denn? Welter, Kurt!“

„— denn ich bin heute noch ein sehr unbedeutender Mensch
und blicke vorläufig noch in eine recht unglückliche Zukunft.“